

## 8. Mai – Antifaschistische Demo gegen den Heisenhof

Am 8. Mai jährt sich zum 60sten Mal das offizielle Ende des Nationalsozialismus in Deutschland. Diesen Tag wollen wir als Anlass zu einer Demonstration gegen den Heisenhof nehmen. Der Heisenhof ist einer der Sammelpunkte von NeofaschistInnen in der Region zwischen Bremen, Hannover und Hamburg. Diese Region ist nicht erst mit dem Heisenhof zu einem Ballungszentrum neofaschistischer Organisation geworden. Schon länger sind uns die Machenschaften vor allem der NPD/JN und der „Unabhängigen Bürgergemeinschaft“ in Achim ein Dorn im Auge. Der Heisenhof selbst ist Teil eines ehemaligen Bundeswehrgeländes, auf dem vor 1945 die Verwaltung der Munitionsfabrik »Eibia« lag, in der ZwangsarbeiterInnen vor allem aus Osteuropa arbeiten mussten. Die Schießpulverfabrik »Eibia« war die größte Rüstungsfabrik im Landkreis Verden und eine Tochtergesellschaft der Firma Wolf & Co. KG&A in Wolfrode, deren Großaktionär ab 1926 die I.G. Farbenindustrie A.G. war. Am sechzigsten Jahrestag wollen wir an diesem Ort, der genau gegenüber dem Heisenhof liegt, den Opfern des Faschismus gedenken und an den Widerstand gegen die Naziherrschaft erinnern.

Im April 2004 ersteigerte der Hamburger Neonazi und millionenschwere Anwalt Jürgen Rieger das 26.000m<sup>2</sup>(!) große Areal. Es ist kein Zufall, dass Jürgen Rieger ausgerechnet in dieser Region Gebäude erwirbt, da er auf die bestehenden Strukturen der NPD/JN zurückgreifen kann. Für die Region Verden/Dörverden bedeutet dies konkret: solange der Heisenhof existiert, muss mit einer starken Zunahme neonazistischer Aktivitäten gerechnet werden. Das haben die Erfahrungen in Hetendorf bei Celle gezeigt, wo Jürgen Rieger schon einmal versuchte ein Nazizentrum zu etablieren. Das dortige Zentrum wurde 1998 verboten.

**»Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung...** (Schwur von Buchenwald)

Die Demonstration am 8. Mai 2005 vertritt in diesem Sinne einen klaren antifaschistischen Standpunkt: trotz der massiven öffentlichen Thematisierung der NS-Vergangenheit ist es bis heute ein Tabu, über die Kontinuitäten aus der Zeit des Nationalsozialismus hinein in die bundesdeutsche Gesellschaft zu berichten. Noch immer müssen ZwangsarbeiterInnen für ihre Entschädigungen kämpfen, während Forderungen nach Verfolgung und Verurteilung der Kriegs- und Naziverbrecher verhallen. Die Grundlagen faschistischen Handelns und Denkens wie unter anderem Rassismus, Antisemitismus, Nationalismus, Chauvinismus, patriarchale Strukturen, Obrigkeitshörigkeit und Volksgemeinschaftsideologie sind in Deutschland immer noch weit über organisierte Nazis hinaus verbreitet. Kritik an den bundesdeutschen Verhältnissen und eine klare Position gegen Faschismus, Nationalismus und Krieg wird als angestaubte und überholte »Nestbeschmutzung« denunziert. Der offizielle Umgang mit der NS-Vergangenheit besteht heute eher aus dem Bekennen von Schuld, so wie der Institutionalisierung des Gedenkens, Betonung der eigenen Opfer, um damit 'guten Gewissens' den Weg frei zu machen für neue deutsche Großmachtpolitik. Wir rufen euch zur Teilnahme an der antifaschistischen Demonstration am 8. Mai 2005 um 12:00 in Hassel bei Verden auf.

**8. Mai 1945|2005 60 Jahre Befreiung vom Nationalsozialismus – bekämpft Faschismus und Krieg: kein Vergeben – kein Vergessen! Heisenhof dichtmachen!**



## antifaschistische Demonstration gegen den Heisenhof in Dörverden 8. Mai 2005 12.00 Hassel bei Verden/Dörverden

**Die Demo wird unterstützt von:** antifa verden . antifa achim . kontra-laden verden . antifaschistisches komitee bremen . autonome antifagruppe bremen . gesamt-schülerInnenvertretung bremen . autonome antifa bremen . afa bremen . [solid] bremen . antifa-cafe bremen . bremen.antifa.net . antifa rotenburg . autonome antifas schauburg . vvn-bda rotenburg/verden . antifa3000 hannover . bremer anti atom forum . infoladen daneben . verdener bündnis gegen rechtsextremismus für demokratie und toleranz . rotenburger bündnis gegen rechts . heisenhof dichtmachen! - kampagne . antifa-info-telefon hamburg . [aaa] autonome antifa aurich . antifaschistisches plenum & jugendantifa aktion [jaa] braunschweig

www.heisenhof-dichtmachen.tk :: <http://bremen.antifa.net> :: [www.heisenhof.info](http://www.heisenhof.info)

» Mittwoch · 20. April 2005 · 19.30 Uhr  
Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen

### Heldenmythos und Opfertaumel.

*Der Zweite Weltkrieg in Medien und Geschichtspolitik heute.*

» Dienstag · 26. April 2005 · 20.00 Uhr  
Villa Ichon · Goetheplatz 4 · Bremen  
**PartisanInnenkrieg in Österreich**

» Donnerstag · 28. April 2005 · 19.30 Uhr  
Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen

### Verdrängen – Erinnern – Instrumentalisieren

*Geschichtspolitische Debatten und Tendenzen in der Bundesrepublik Deutschland.*

» Dienstag · 3. Mai 2005 · 20 Uhr  
Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen

### »Herrenpartie« (Muski Izlet)

*BRD/Jugoslawien 1963; Regie: Wolfgang Staudte, 92 min.*

» Mittwoch · 11. Mai 2005 · 19.30 Uhr  
Villa Ichon · Goetheplatz 4 · Bremen

### »Brosamen vom Herrentisch«

*Hintergründe der Entschädigungszahlungen an die im Zweiten Weltkrieg nach Deutschland verschleppten Zwangsarbeitskräfte.*

» Dienstag · 24. Mai 05 · 19.30 Uhr  
Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen

### Gedenkpoltik am Beispiel der KZ-Gedenkstätte Neuengamme – linke Positionen zur Erinnerungsarbeit?

*Veranstaltung mit Andreas Ehresmann, Hamburg*

» Donnerstag · 26. Mai 2005 · 19.30 Uhr  
Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen

### »Der Unzugehörige: Peter Weiss«.

*Ein Film über den Autor der »Ästhetik des Widerstands«*

» Samstag · 28. Mai 2005 · Beginn 12 Uhr · Ende ca. 17 Uhr · Bremen

### »Opa war kein Nazi.«

*Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis*  
Begrenzte TeilnehmerInnenzahl, verbindliche Anmeldung bitte bis 13. Mai unter [huetner@luxemburg-initiative.de](mailto:huetner@luxemburg-initiative.de)

» wahrscheinlich Juni 2005 · achtet auf Ankündigungen

### »Fritz Bringmann. Erinnerungen eines Antifaschisten 1924-2004«

*Lesung und Diskussion mit Fritz Bringmann*



## Befreiung, Untergang, »Stunde Null«?

*Der 8. Mai 1945 und seine Folgen  
Veranstaltungsreihe*

## Befreiung, Untergang, »Stunde Null«? – Der 8. Mai 1945 und seine Folgen

Am 8. Mai 1945 kapitulierte Nazi-Deutschland, wurde der NS-Staat durch die Alliierten militärisch besiegt.

Zum 60. Mal jährt sich dieses Jahr ein Tag, der für Millionen Menschen, nicht nur in Europa, für die Befreiung vom Nationalsozialismus bzw. von nationalsozialistischer Besatzung steht.

Für die Mehrheit der Deutschen allerdings war es vor allem der Untergang ihres Traums einer 1000-jährigen deutschen Weltherrschaft. In die deutsche Geschichte ging das Datum als die »Stunde Null« ein – der Tag also, an dem plötzlich alles vorbei gewesen sein sollte – kein Krieg, keine Herrenmenschen, keine Nazis mehr.

Dass solch ein Bruch in Wirklichkeit nicht statt gefunden hat, sondern vielmehr die Schatten der Vergangenheit auf vielfältige Weise bis heute reichen, ist das Thema der Veranstaltungsreihe »Der 8. Mai 1945 und seine Folgen«. Verschiedene Aspekte dieses Komplexes werden bei Vorträgen, Filmen, Lesungen und einem Seminar zur Diskussion gestellt: Die Instrumentalisierung der Vergangenheit durch die Politik, deutsche Opfermythen, der familieninterne Umgang mit der Vergangenheit, linke Positionen zu Geschichtspolitik und Erinnerungsarbeit, der zähe Kampf um Entschädigung der Opfer, antifaschistischer Widerstand vor und nach dem 8. Mai, die Funktionalisierung antifaschistischen Gedenkens für aktuelle außenpolitische Zwecke und nicht zuletzt Kontinuitäten reaktionärer Deuschtümelei.



Wir möchten Euch herzlich einladen, jenseits offiziell-pompöser Gedenkveranstaltungen und falscher Krokodilstränen mit uns über die jüngste deutsche Vergangenheit und ihre Folgen für die Gegenwart und Zukunft zu debattieren.

### Gegen das Vergessen – gegen Faschismus und Krieg! Erinnern heißt heute handeln.

VeranstalterInnen:  
AK angreifbare Traditionspflege Bremen, Antifaschistisches Komitee, Autonome Antifagruppe Bremen, Rosa-Luxemburg-Initiative Bremen e.V. und FreundInnen

Herausgeberin:  
Rosa-Luxemburg-Initiative, Bremer Forum für Bildung, Gesellschaftsanalyse und -kritik e.V.,  
Elsflether Straße 29, 28219 Bremen,  
[www.luxemburg-initiative.de](http://www.luxemburg-initiative.de)



## Heldenmythos und Opfertaumel.

Der Zweite Weltkrieg in Medien und Geschichtspolitik heute.

Bombenkrieg, Vertreibung, Guido Knopp, Hitler-Welle…

Die gegenwärtigen Diskussionen um den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen zielen darauf ab, »endlich mal« die deutschen Leiden und Opfer in den Vordergrund der Geschichtsbetrachtung zu stellen. Verstärkt durch populäre Filme, Fernseh- und Zeitschriftenserien spielen dabei insbesondere der Bombenkrieg gegen NS-Deutschland und die Vertreibung deutscher Zivilbevölkerung aus Osteuropa bei und nach Kriegsende eine Bedeutung. Michael Klundt stellt die wichtigsten Kontroversen und Themengebiete vor. Daraufhin analysiert er sie sowohl im Zusammenhang diverser Kriegs- und Nachkriegsphänomene als auch ihrer heutigen medialen Vermittlung und geschichtspolitischen Bedeutung.

Der Referent: Michael Klundt, Politikwissenschaftler und Unterrichtsbeauftragter an der Universität zu Köln.

Herausgeber der Bücher »Heldenmythos und Opfertaumel – Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen im deutschen Geschichtsdiskurs« und »Ein Untergang als Befreiung. Der 8. Mai 1945 und seine Folgen«

**Mittwoch · 20. April 2005 · 19.30 Uhr**  
**Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen**

## PartisanInnenkrieg in Österreich

Über den organisierten PartisanInnenkampf gegen das NS-Regime in Österreich ist hierzulande wenig bekannt. Vor allem in Kärnten bildeten sich nach dem Überfall der Deutschen auf Jugoslawien große PartisanInnenverbände. Getragen wurde der Kampf hauptsächlich von der slowenischen Minderheit in Kärnten, unter ihnen viele slowenisch-sprachige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die nach einem Heimaturlaub nicht mehr an die Front zurückgekehrt waren.

Wir wollen mit dieser Veranstaltung den PartisanInnenkampf in Österreich und den mit der »Bandenbekämpfung« legitimierten Terror der Wehrmacht gegen die slowenische Zivilbevölkerung vorstellen. Wir wollen diese unaufgearbeitete Geschichte in Beziehung setzen zur offiziellen Gedenkpolitik anlässlich des 60. Jahrestags der Befreiung, mit der sowohl das ungebrochene Tätergedenken von Wehrmacht­ und SS­Veteranen, wie z.B. in Mittenwald oder auf dem Ulrichsberg in Österreich, als auch die andauernde Diskriminierung der slowenischen KärntnerInnen koexistieren. Weitere Infos unter: www.nadir.org/mittenwald

**Dienstag · 26. April 2005 · 20.00 Uhr**  
**Villa Ichon · Goetheplatz 4 · Bremen**

## Verdrängen – Erinnern – Instrumentalisieren.

Geschichtspolitische Debatten und Tendenzen in der

Bundesrepublik Deutschland

Die faschistische Vergangenheit in Deutschland ist bis heute ein Thema, das Kontroversen auslöst und öffentliche Debatten anregt. Ob »Bomben-Holocaust«, »Auschwitzkeule« oder »geistige Brandstiftung«, mit dem Verweis auf die NS-Vergangenheit kann man die Aufmerksamkeit für die eigenen Positionen steigern. Die Deutung und Wahrnehmung derselben unterliegt dabei einem ständigen Wechsel: So wurden etwa noch in den 90er Jahren vor allem die deutschen Verbrechen und ihre Täter u.a. von Goldhagen und der Wehrmachtsausstellung in den Blick genommen. Gleichzeitig aber wurde unter dem Motto »Nie wieder Auschwitz« die Beteiligung der BRD am NATO-Angriffkrieg auf Jugoslawien als moralisches Muss verkauft.

Heute stehen statt dessen die Deutschen als Opfer von Bombenkrieg und Vertreibung im Zentrum, parallel dazu versucht die Politik historische Stätten vor Naziaufmärschen zu »schützen«, damit der Ruf nicht wieder ruiniert wird. Der Blick auf die Geschichte wird also immer auch geprägt durch die jeweiligen Interessen in der Gegenwart. Die wechselvolle Beziehung von Geschichte und Politik in der Bundesrepublik stehen im Zentrum des Vortrags – der Schwerpunkt liegt dabei auf den Entwicklungen seit 1989.

Der Referent: Gerd Wiegel, Politikwissenschaftler aus Marburg, Mitherausgeber des Bandes: »Erinnern. Verdrängen. Vergessen. Geschichtspolitische Wege ins 21. Jahrhundert«

**Donnerstag · 28. April 2005 · 19.30 Uhr**  
**Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen**

### »Herrenpartie« (Muski Izlet)

BRD/Jugoslawien 1963; Regie: Wolfgang Staudte, 92 min.

Anfang der 60er Jahre stranden die Mitglieder eines deutschen Herrenengesangsvereins durch Zufall mit ihrem VW-Bus in einem abgelegenen Dorf in Montenegro, Jugoslawien. Sie sind die ersten Fremden, die das Dorf nach dem Krieg betreten – die letzten waren deutsche Wehrmachtssoldaten, die dort als so genannte Vergeltungsmaßnahme ein Massaker anrichteten. Die überlebenden Frauen reagieren mit Feindseligkeit auf die deutschen Touristen, die von den Frauen auf ignorant-dreiste Art Hilfe verlangen. Angesichts der Verachtung der Frauen und der Verweigerung jeglicher Hilfe, fallen die kurzbehosten, sangesfreudigen Spießer und

ehemalige Wehrmachtssoldaten zurück in Militärjargon und -verhaltensweisen. Der Konflikt zwischen beiden Seiten eskaliert, wobei die Repräsentanten der Jugend ihm einen versöhnlichen Akzent verleihen. (Auf deutscher Seite Götz George in jungen Jahren). Wolfgang Staudte gelang mit seiner politischen Satire ein weiterer Film, der die unaufgearbeitete deutsche Vergangenheit und die Frage nach der Schuld an den im Nationalsozialismus begangenen Verbrechen auf beeindruckend treffende Weise thematisiert. Seinerzeit wurde der Film allerdings als »üble Nestbeschmutzung« difamiert – mit ihm endete die Kino-Karriere Staudtes als engagierter Gesellschaftskritiker. »Prädikat: unerlässlich.«!

**Dienstag · 3. Mai 2005 · 20 Uhr**  
**Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen**  
**In Kooperation mit Paraglotz**

### »Brosamen vom Herrentisch«

Hintergründe der Entschädigungszahlungen an die im Zweiten Weltkrieg nach Deutschland verschleppten Zwangsarbeitskräfte. Buchlesung mit anschließender Diskussion mit Professor Dr. Thomas Kuczynski.

Der Autor legte 1999 ein Gutachten vor, wonach Deutschland den ehemaligen Zwangsarbeitskräften 180 Milliarden DM (rund 90 Milliarden Euro) schuldet. Sein Ausgangspunkt war derselbe wie der des IG-Auschwitz-Zwangsarbeiters Frankenthal: »Den ehemaligen Sklavenarbeitern steht zumindest der bis heute nicht ausbezahlte Arbeitslohn zu.« Bei der Frage, wie viel ihnen damals vorenthalten worden war und demzufolge nachzuzahlen ist, ging es um den aktuellen Wert eines Gesamtrages, der aus den ökonomischen Resultaten der Zwangsarbeit abzuleiten war, unabhängig davon, ob die Opfer zum Zeitpunkt der Abgabe des Gutachtens noch am Leben waren oder nicht. Teil I des Buches untersucht, warum und wie und von wem das Entschädigungsproblem über 50 Jahre hat verschleppt werden können. Teil II zeigt die Methoden der Ausraubung der ehemaligen Zwangsarbeitskräfte und deren Resultate. Teil III stellt aktuelle (ökonomische, politische wie ideologische) Hintergründe der 1999/2000 geführten Auseinandersetzungen dar, die Aktivitäten der Beteiligten, aber auch die Inaktivität der unbeteiligt Gebliebenen. Er erhellt die Ursachen für die Diskrepanz zwischen nachgewiesenem Anspruch und zugewiesenen Brosamen.

Der Referent: Thomas Kuczynski ist freier Publizist. Von 1988 bis zur »Abwicklung« der Akademie der Wissenschaften der DDR (31.12.1991) war er Direktor des Akademie-Instituts für Wirtschaftsgeschichte.

**Mittwoch · 11. Mai 2005 · 19.30 Uhr**  
**Villa Ichon · Goetheplatz 4 · Bremen**

## Gedenkpolitik am Beispiel der KZ-Gedenkstätte Neuengamme – linke Positionen zur Erinnerungsarbeit?

*Veranstaltung mit Andreas Ehresmann, Hamburg*

Am 4. Mai 2005 »60 Jahre nach der Befreiung und Übernahme des KZ-Geländes durch die Engländer« wird die neu gestaltete KZ-Gedenkstätte in Neuengamme offiziell eröffnet. Knapp drei Wochen später wollen wir uns in Bremen bei dieser Veranstaltung mit der Entwicklung der KZ-Gedenkstätten (in erster Linie) in den westlichen Bundesländern beschäftigen. Der Fokus wird dabei auf Neuengamme liegen. Welche Faktoren spielten eine Rolle bei der Entstehung von Dokumentations- und Gedenkstätten, welche AkteurInnen beteiligten sich an diesem Prozess? Welche Bedeutung ist diesen Orten im allgemeinen Erinnerungs- und Gedenkdiskurs in Deutschland heute zuzumessen? Welche Positionen von links gibt es, bzw. könnte es dazu geben, welche Perspektiven zwischen mitmachen, eingreifen, kritisieren gilt es zu entwickeln? Wir wollen im Laufe unserer Veranstaltung den Blick auf Erinnerungsorte in Bremen und die jeweiligen Initiativen darum lenken und die formulierten Fragen an der sich uns vor Ort stellenden Situation diskutieren.

**Dienstag · 24. Mai 2005 · 19.30 Uhr**  
**Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen**

### »Der Unzugehörige: Peter Weiss«.

Ein Film über den Autor der »Ästhetik des Widerstands« Filmveranstaltung sowie Diskussion mit dem Filmemacher Jens-Fietje Dwars

Vor 20 Jahren wurde seine »Ästhetik des Widerstands« in Ost und West als Jahrhundertroman gefeiert, als das große Epos des Antifaschismus und letztes Manifest der europäischen Linken. Heute ist Peter Weiss in West und Ost fast vergessen – ein Unzugehöriger, wie zu seinen Lebzeiten. In seiner Familie, als Maler, Filmemacher und Dramatiker – immer war er ein Außenseiter. In Nowawes bei Potsdam geboren, in Bremen und Berlin aufgewachsen, floh der Sohn eines jüdischen Kaufmanns mit seinen Eltern über London und Prag nach Schweden, wo er auch nach 1945 im Exil verblieb. Ein Grenzgänger zwischen den Fronten, Störenfried hier wie dort. »Die Ermittlung«, das noch immer ergreifendste Stück über Auschwitz, wurde im Westen verrissen. Sein Drama über die Ermordung von Trotzki durch Stalin dagegen brachte ihm im Osten Spielverbot. Zerrieben zwischen den Blöcken schuf er den bedeutendsten Roman der deutschen Nachkriegsliteratur – »Die Ästhetik des Widerstands«. Auch heute steht seine Position quer zu allen

Debatten um den 8. Mai als Tag der Befreiung oder der Niederlage. Denn sein Roman zeigt, dass der jahrzehntelang von der Linken gefeierte Sieg über den Faschismus nur der Endpunkt einer Kette von Niederlagen war, denen die Aufrechtesten und Feinfühligsten zum Opfer fielen – ermordet unter Hitler und Stalin. Für ihr sensibles Fernsehporträt über diesen großen Außenseiter wurden der Berliner Regisseur Ullrich Kasten und der Jenaer Autor Jens-F. Dwars 2004 mit dem Adolf Grimme-Sonderpreis ausgezeichnet – zum zweiten Mal nach ihrem Film über Johannes R. Becher (2001).

**Donnerstag · 26.05.2005 · 19.30 Uhr**  
**Kulturzentrum Paradox · Bernhardstraße 12 · Bremen**

### »Opa war kein Nazi«.

Nationalsozialismus und Holocaust im Familiengedächtnis Seminar mit Dr. Sabine Moller

Das Forschungsprojektes »Tradierung von Geschichtsbewusstein« hat mit Hilfe von Interviews die Weitergabe von Geschichte und Geschichtsbildern zum Holocaust und zum Nationalsozialismus innerhalb von Familien untersucht. Frappierendes Ergebnis: Je weiter der Nationalsozialismus zurückliegt, umso widerständiger wird die eigene Familiengeschichte wahrgenommen und interpretiert. Gerade die Enkelgeneration der heute 20 bis 40 jährigen neigt dazu, die Verwicklung eigener Vorfahren in den Nationalsozialismus zu beschönigen, wenn nicht zu leugnen. Im Familiengedächtnis finden sich die eigenen Vorfahren vor allem als Opfer von Krieg und Vertreibung wieder. Dies wirft auch ein kritisches Licht auf die offizielle Gedenkpolitik und die Erinnerungspolitik, wie sie z.B. an Schulen gepflegt wird.

Das Seminar bietet Gelegenheit die Erkenntnisse des Forschungsprojektes mit einer der damaligen MitarbeiterInnen zu diskutieren. Thema könnten auch Schlussfolgerungen aus seinen Ergebnissen für die historische und politische Bildung und politischen Aktivismus allgemein sein.

Das Seminar setzt minimale Kenntnisse der Thematik voraus. Einige Texte zum Thema sind über http://www.memory-research.de/research.htm erreichbar.

Die Referntin: Sabine Moller ist Historikerin und war Mitarbeiterin des Forschungsprojektes »Tradierung von Geschichtsbewusstein« an der Universität Hannover. Aktuell arbeitet sie am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen, Forschungsgruppe Vergleichende Tradierungsforschung. Sie ist Mitverfasserin des Buches »Opa war kein Nazi«, Frankfurt 2002.

**Samstag · 28. Mai 2005 · Beginn 12 Uhr · Ende ca. 17 Uhr · Bremen**  
Begrenzte TeilnehmerInnenzahl, verbindliche Anmeldung bitte bis 13. Mai unter huettner@luxemburg-initiative.de

## »Fritz Bringmann. Erinnerungen eines Antifaschisten 1924-2004«

Lesung und Diskussion mit Fritz Bringmann

Im April 1944 fliehen zwei KZ-Häftlinge während ihres Einsatzes bei der 2. SS-Baubrigade in den Straßen Bremens. Einer der beiden ist der Lübecker Antifaschist Fritz Bringmann, der zum Zeitpunkt seiner Flucht 9 Jahre in Gefängniszellen und Konzentrationslagern des Nazistaates gefangen gehalten wurde. Nur wenige Wochen später wird er wieder gefasst und zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt, – am 17. Mai 1945 schließlich wird er von den alliierten Besatzungsmächten aus dem Gefängnis Bremen-Oslebshausen auf freien Fuß gesetzt.

Fitz Bringmann stammt aus einer Lübecker Arbeiterfamilie, wie auch der Großteil seiner Brüder organisierte er nach der Machtübergabe an die Nazis antifaschistischen Widerstand. Gerade siebzehnjährig wurde Fritz 1935 von der Gestapo verhaftet, gefoltert und durch mehrere Gefängnisse und Konzentrationslager geschleppt. Hier erfuhr er neben der unmenschlichen Behandlung durch die SS auch große Solidarität der Gefangenen und wurde dort schließlich Kommunist.

Nach dem Mai 1945 beteiligte sich Fritz Bringmann am Aufbau der FDJ in Lübeck und setzte seine antifaschistischen Arbeit in der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) und der Lagergemeinschaft Neuengamme fort. In den Jahrzehnten nach der Befreiung hörte er nie auf sich gesellschaftspolitisch zu engagieren: Der Kampf gegen das Vergessen, gegen die Renazifizierung des Staatsapparates, das KPD-Verbot, antikommunistische Schikanen, die Ungerechtigkeit der Entschädigungsverfahren sind einige der wichtigsten Felder.

Zwanzig Jahre hat Fritz Bringmann an seinem Buch gearbeitet, mit dem er »eine Tür offenhalten« möchte »für diejenigen, die etwas wissen wollen über die Zeit, in der ich gelebt habe und gegen diejenigen, die diese Tür gern zuschlagen würden«. Wir wollen aus der Autobiografie Fritz Bringmanns vor allem Episoden lesen, die die Zeit nach 1945 behandeln, gerade auch, weil viele Aspekte dieser Jahrzehnte noch bis heute lieber unter den Tisch gekehrt werden.

**Ort und Datum stehen noch nicht fest, wahrscheinlich Juni 2005. Achtet auf weitere Ankündigungen! In Kooperation mit der VVN/BdA Bremen.**